

INTEGRIERTE SOZIALPLANUNG IM LANDKREIS POTSDAM-MITTELMARK

Fachdienst Strategisches und operatives Sozialcontrolling, November 2008



WAS BEDEUTET SOZIALPLANUNG?

- bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Politik, Wissenschaft und Praxis
- fortlaufender Planungs- und Handlungsprozess
- ist Sozialforschungs-, Planungs- und Koordinationstätigkeit zugleich
- organisiert Planungsprozesse, sorgt für Mitwirkung und Beteiligung

Ziel:

- Daseinsvorsorge und Daseinssicherung
- zielt in ihrer gesellschaftlichen Funktion auf soziale Gerechtigkeit und den Abbau regionaler Ungleichheit

Definition:

Eine auf die sozialen Bedürfnisse der **Bürger** bzw. **spezieller Zielgruppen** bzw. die **Sozialräume** ausgerichtete Entwicklung sachlich und zeitlich adäquater Angebote/Leistungen/Produkte an sozialen Einrichtungen, Diensten und Hilfestellungen.

WIRKUNGSBEREICHE DER SOZIALPLANUNG

Soziale Infrastrukturplanung

konzeptionelle Entwicklung, Realisierung und räumliche Verteilung von Gemeinbedarfseinrichtungen wie Sozialstationen, Beratungsstellen, Jugendhäuser, ASD, Pflegestützpunkten ...

Fachplanungen

Kindertagesbetreuungsplanung, Jugendhilfeplanung, Kulturentwicklungsplanung, Schulentwicklungsplanung, Sportstättenentwicklungsplanung, Altenhilfe- und Behindertenhilfeplanung

Gesamtentwicklungsplanung

Sozialplanung als integrierter Bestandteil der Kreisentwicklungsplanung – soziale Belange in die Planungen anderer Ressorts einbringen bzw. bedingen sie sich gegenseitig (Wirtschaftsförderung, Verkehr ...)

Mitwirkung und Beteiligung

Planungen erfolgen im aktiven Zusammenwirken mit den Betroffenen/Bürgern, Kommunen und Politikern; Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden / freien Trägern

SOZIALPLANUNG ALS STEUERUNGSINSTRUMENT

- soziale Probleme werden immer komplexer, gleichzeitig treten vermehrt Finanzierungsprobleme auf
- es ist umso wichtiger, die Ressourcen gezielt und wirtschaftlich einzusetzen
- der Einsatz fundierter Managementsysteme sind notwendig
- im Zuge der Verwaltungsreform wurden auch im Landkreis Potsdam-Mittelmark steuerungsunterstützende Instrumente eingeführt
- auch die Sozialplanung hat eine neue Rolle im strategischen Steuerungskreislauf eingenommen und stellt nun in Verbindung mit dem Controlling im FD 51 ein **zentrales Instrument der Steuerungsunterstützung** im Sozialen Bereich/ FB 5 dar

SOZIALPLANUNG ALS STEUERUNGSINSTRUMENT

Sozialplanung

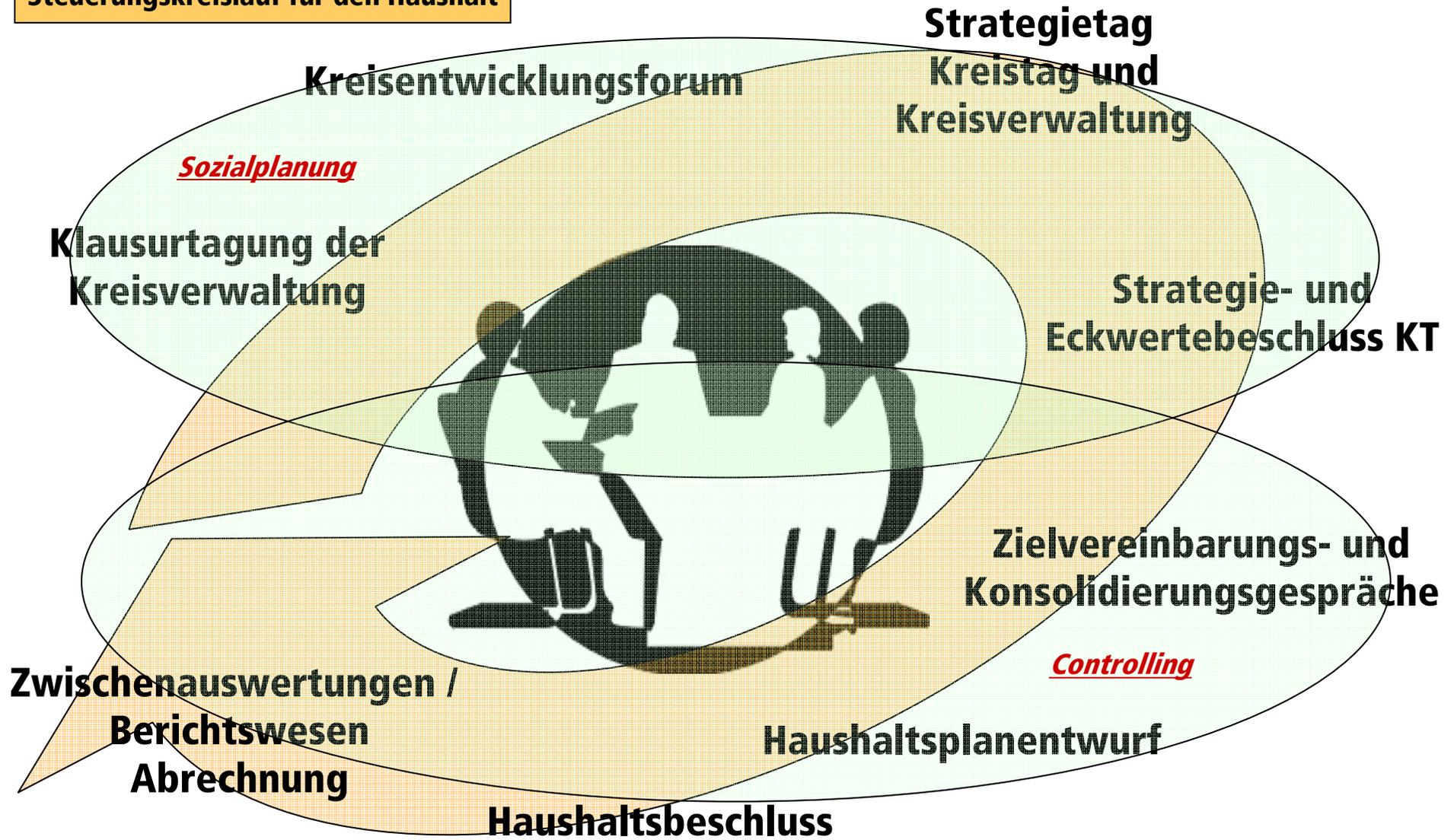
- dient der Steuerungsunterstützung im sozialpolitisch-fachlichen Bereich
- untersucht die **Wirksamkeit von Produkten/Angebote/Leistungen**
- zeigt Entwicklungspotenziale auf
- ist Querschnitts- und Servicefunktion / übergreifender „integrierter“ Ansatz
- berät die Führungsebene
- bietet ihre Servicefunktion auch den Fachkräften der operativen Ebene an
- steuert selbst nicht, sondern stellt Daten zur Verfügung, plausibilisiert u. identifiziert diese

Controlling

- dient der Steuerungsunterstützung im finanzwirtschaftlichen Bereich
- liefert steuerungsrelevante Daten zur Entwicklung der kommunalen Produkte und deren **Wirtschaftlichkeit** im sozialen Bereich
- steuert selbst nicht, sondern erstellt finanzwirtschaftliche Daten (Kennzahlensystem)

—→ *gemeinsam*: steuerungsrelevante Daten entwickeln, erheben und bewerten

Steuerungskreislauf für den Haushalt



ZIELE DER SOZIALPLANUNG IM RAHMEN DER STEUERUNGSUNTERSTÜTZUNG

- Versorgung der Leitungsebene, der Fachdienste und der Wohlfahrtsverbände/freie Träger aber auch der Kommunen, Bürger und Politiker mit Informationen über Entwicklungen in der Gesellschaft und sich abzeichnende Problemlagen (Sozialberichterstattung)
- Unterbreitung von alternativen Vorschlägen, diesen zu begegnen
- Entwicklungspotenziale aufzeigen
- Entwicklung datengestützter Zielvorstellungen
- Entscheidungen der Leitungsebene durch fachliche Konzepte, Pläne, regelmäßige Berichte, Bedarfsuntersuchungen, Evaluation und aktuellem Zahlenmaterial gut begründen und argumentativ untermauern
- Planungs- und Prozessbegleitung auf der strategischen und operativen Ebene
- Beförderung des präventiven Handelns

AUFGABE DER SOZIALPLANUNG IM RAHMEN DER STEUERUNGSUNTERSTÜTZUNG

- systematische Analyse und Beschreibung des Zustandes und der Veränderungen der Lebensbedingungen und Lebensqualität der Bürger bzw. bestimmter Zielgruppen im gesamten Landkreis und in den Planregionen → **SOZIALBERICHTERSTATTUNG**
- Frühzeitiges Aufzeigen sich abzeichnender potenzieller Problem-/ Mängellagen
- Erarbeitung von Vorschlägen zu deren Vermeidung bzw. Beseitigung
- Vorbereitung von Entscheidungen über Angebot und Verteilung sozialer Leistungen
- Organisation der Umsetzung von Planungsentscheidungen
- Beobachtung der beabsichtigten und unbeabsichtigten Folgen der Planung = Evaluierung

kurz:

Lieferung von Informationen über die vorhandene Infrastruktur, über Bedarfe unter angemessener Adressatenbeteiligung, auch räumlich zugeordnet / Unterbreitung alternativer Vorschläge für geeignete, an den Zielen orientierte Maßnahmen.

UMSETZUNG EINER INTEGRIERTEN SOZIALPLANUNG IM LK POTSDAM-MITTELMARK

- 1 Aufbau einer Sozialberichterstattung
- 2 Zusammenarbeit mit den Fachdiensten und der Fachbereichsleitung
- 3 Beteiligung und Mitwirkung

1 – STRATEGISCHES INSTRUMENT DER SOZIALPLANUNG: SOZIALBERICHTERSTATTUNG

„Uns liegen Unmengen an Informationen vor, aber wir haben dennoch kein gesichertes Wissen.“

- Informations-, Planungs- und Evaluationsfunktion
- Vermittlerposition zwischen der Problemerkennung und der Leistungsgestaltung
(bietet Entscheidungsgrundlage für nachfolgende Schritte in der Bedarfsermittlung und der Maßnahmenplanung / Unterstützung in der Ausgestaltung von Angeboten und Diensten an den jeweiligen Zielgruppen in den Sozialräumen)
- Sozialberichterstattung = **Datenbeschaffung**, interne und externe Öffentlichkeits(wirksame)arbeit
- Berichtswesen in Form eines statistischen Informationssystems
- kontinuierliche Darstellung von ausgewählten **Sozialindikatoren**, Sozialdaten, Bestandsaufnahme der sozialen Infrastruktur, weitere methodische Erfassungen
- **Gesamt(über)blick auf den Landkreis**
- gemeinsame Nutzung der Daten und Ergebnisse aus den Berichten durch FBL, FDL und Fachplaner (Prozesse und Planungen der einzelnen FD miteinander verknüpfen und aufeinander abstimmen)
- gebündelte Datensammlung an einer Stelle
- Abstimmung von Schnittfeldern, Datenbeschaffung, arbeitsteiliger Prozess
- z. B.: demografische Daten benötigen alle Planungen
- Beispiele: Familienbericht, Armutsbericht, Gesundheitsberichte, Bildungsberichte usw.
- Sozialindikatoren zu den Themen: Bevölkerung, Demografie, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Erwerbssituation, Sozialhilfebezug, Einkommen, Wohnen, Bildung, Gesundheit, technische und soziale Infrastruktur, Kultur, Sport, Umwelt

2 – ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FACHDIENSTEN UND DER FACHBEREICHSLEITUNG

Fachbereichsleitung

- Leitungsebene formuliert ihren Informationsbedarf an die Sozialplanung
- Unterstützung bei der Strategie- und Zielentwicklung im Fachbereich
- Erarbeitung strategischer Gesamtkonzeptionen zur Gestaltung der sozialen Infrastruktur

Fachdienste

- Unterstützung und Mitarbeit bei der Erstellung von Fach- und Bedarfsplänen
- Gesprächspartner und Moderator für die Fachplaner aus den einzelnen Fachdiensten
- Daten zur Verfügung stellen
- Konzepte und themenbezogene Berichte anfertigen (insbes. mit übergreifenden Charakter)
- Unterstützung bei der Initiierung von Projekten, deren Begleitung, Umsetzung und Moderation
- Beteiligung bei Zielfindungsprozessen

3 – BETEILIGUNG UND MITWIRKUNG

- Zusammenarbeit mit den Ämtern, Städten und Gemeinden der Planregionen
- Regional-/ Sozialgespräche in den Planregionen
- kontinuierliche bzw. projektbezogene Teilnahme an Gremien, Beiräten und Ausschüssen
- Teilnahme am „Interkommunalen Erfahrungsaustausch von SozialplanerInnen im Land Brandenburg“
- Anregung, Organisation und Moderation von verwaltungsinternen und -externen Beteiligungs- und Mitwirkungs-gremien
- Unterstützung politischer Entscheidungsprozesse

MEILENSTEINE INTEGR. SOZIALPLANUNG 2008

- Einarbeitung in die Schulentwicklungsplanung; Fortschreibung der Anlage „Merkmale, Daten und Fakten“ des Schulentwicklungsplanes
- theoretische Einarbeitung in das Thema integrierte Sozialplanung
- thematische Einführung in die Fachdienste bzw. Fachplanungen
- Grundlagenarbeit für die Erstellung von Sozialberichten: Sozialindikatoren, Datenbeschaffung, Jugendhilfestrukturatlas ...
- Organisation und Durchführung des Auftakttreffens „Interkommunaler Erfahrungsaustausch von SozialplanerInnen im Land Brandenburg“
- Auseinandersetzung mit der Thematik Sportstättenentwicklungsplanung
- Auseinandersetzung mit der Thematik Kindertagesbetreuungsplanung

MEILENSTEINE INTEGR. SOZIALPLANUNG 2009

Aufbau einer Sozialberichterstattung

- Grundlagenarbeit für die Erstellung von Sozialberichten (Sozialindikatoren, Datenbeschaffung, JHSA, Evaluation ...)
- Erarbeitung von themenspezifischen Berichten
- Datenaufbereitung, auch als Service für die einzelnen Fachdienste

Zusammenarbeit mit den Fachdiensten und der Fachbereichsleitung

- Fortschreibung des Kindertagesbetreuungsplanes mit FD 57
- Vorbereitung Konzept „Gesundheitsregion Potsdam-Mittelmark“ mit FD 55
- Schulentwicklungsplan (u. a. Fortschreibung der Anlage „Merkmale, Daten und Fakten“, aktuelle Themen)
- Entwicklung von Konzepten/Projekten zu aktuellen Themenbereichen (insbes. mit übergreifenden Charakter)
- Unterstützung der Strategie- und Zielentwicklung für den HH 2010

Beteiligung und Mitwirkung

- weiterer Aufbau kontinuierlicher Betroffenenbeteiligung:
 - * Regionalgespräche zur Schulentwicklung in den vier Planregionen
 - * Regionalgespräche zu weiteren sozialen Themen in den vier Planregionen (Sozialraumgespräche)
- Interkommunaler Erfahrungsaustausch von SozialplanerInnen im Land Brandenburg
- Teilnahme an: u. a. Kreisschulbeirat, Kulturbeiräte, Kreissenorenbeirat, JHUA, Kleine Liga ...
- Bildung einer fachdienst-/fachbereichsübergreifenden Arbeitsgruppe (interne AG Planer, KEK)



„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“

Kafka

